

Wo drückt der Schuh beim Osteroder Mittelstand?

Göttingens Landrat Marcel Riethig reist auf Sommertour quer durch den Landkreis. Eine Firma aus dem Harz macht den Auftakt und zeigt, wo sie Risiken für den Standort sieht.

Kevin Kulke

Osterode. Dass im Harz in vergangenen Jahrhunderten bisweilen Erz aus großen Tiefen geschürft wurde, ist wahrscheinlich den meisten Menschen geläufig. Dass es im Harz aber auch Unternehmen gibt, die sich im Erdölgeschäft einen Nimbus erarbeitet haben, ist wohl eine Neuigkeit. Zumindest für Landrat Marcel Riethig (SPD), der Anfang der Woche bei PSL Systemtechnik zu Gast sein durfte. Das mittelständische Unternehmen, das seinen Sitz in Osterode, Ortsteil Freiheit, hat, beschäftigt mehr als 20 Menschen und exportiert maßgefertigte Messgeräte für Erdöl in die halbe Welt. Die Firma nutzte den Besuch des Landrats, um über die Vorteile und Nachteile des Standortes zu sprechen.

Denn auch, wenn der südliche Harzrand als Wirtschaftsstandort keine schlechten Ausgangsbedingungen liefert, gibt es dennoch Probleme, die nicht wegdiskutiert werden können. Und darüber wollen die Geschäftsführer mit dem Chef der Kreisverwaltung sprechen. Für Rena und Jens Pfeiffer liegen ein paar Probleme auf der Hand, von denen sie hoffen, dass die Politik Lösungen auf den Weg bringen kann. Die ist nicht nur in Form des Landrates bei ihnen aufgeschlagen an diesem Tag: Auch Bürgermeister Jens Augat und Landtagsabgeordneter Alexander Saade (beide SPD) sind gekommen, um die Pfeiffers und ihr Unternehmen kennenzulernen.

Hightech aus Osterode auf allen fünf Kontinenten

Jens Pfeiffer ist Wissenschaftler. Ein echter Erfinder, wie seine Mitarbeiter sagen – auch wenn der Chef da abwinkt. Während seiner Promotion an der TU Clausthal begann er, sich nebenbei mit Problemen bei der Messung der Viskosität von Erdöl zu beschäftigen: „Das war einfach aus Interesse, weil ich das spannend fand“, erzählt er heute. Daraus wurde vor 24 Jahren dann seine Firma, die heute überall dorthin exportiert, wo Erdöl gefördert wird. „Dass Öl aus der Erde schießt, wie bei James Dean im Kino, das gibt es schon lange nicht mehr“, scherzt Pfeiffer. Tatsächlich ginge es bei der Förderung um Fluss, Druck und Temperatur. Bisweilen eine komplizierte Angelegenheit – und eine kostspielige: Wenn eine Pipeline lahm liegt, weil bestimmte Parameter nicht stimmen, kommen schnell



Von links: Dr. Jens Pfeiffer, Landrat, Marcel Riethig (SPD), Bürgermeister der Stadt Osterode am Harz, Jens Augat (SPD) und das Mitglied des niedersächsischen Landtages Alexander Saade (SPD) zu Besuch bei der PSL Systemtechnik im Osteroder Ortsteil Freiheit.

KEVIN KULKE/FMN



Jens und Rena Pfeiffer erklären Landrat Marcel Riethig (rechts) die Feinheiten ihres Betriebes, der PSL Systemtechnik im Osteroder Ortsteil Freiheit.

KEVIN KULKE/FMN

Millionensummen an Verlusten auf die Betreiber zu.

Gott sei Dank gibt es ja die PSL Systemtechnik aus Osterode. Mit den Messgeräten der Pfeiffers können die Kunden die Bedingungen und die Zusammensetzung der Stoffe testen, mit denen sie arbeiten. Die Firma stellt diese dafür oft maßgenau her: Qualität made in Germany. „Eigentlich sind wir eine Manufaktur“, beschreibt Rena Pfeiffer

ihren Betrieb. Manche Geräte bauen sie vielleicht vier- oder fünfmal im Jahr. Diese sind dafür aber auch schnell kostspieliger als viele Sportwagen. Und so läuft das Geschäft ziemlich gut für die PSL Systemtechnik. Doch damit der Laden weiterläuft, müssen auch bei ihnen gewisse Rahmenbedingungen in Zukunft passen.

„Dass wir als Firma erfolgreich sind, liegt vor allem an unseren qua-

lifizierten Mitarbeitern“, sagt Rena Pfeiffer. Es sei die Ausbildung im dualen System, die Deutschland als Standort so stark machte: „Wir sind stark, weil wir versuchen, Systeme zu verstehen, anstatt nur auswendig zu lernen. Ohne unsere Facharbeiter und ihrer schulische und technische Ausbildung, könnten wir unsere Maschinen nicht bauen“, so die Co-Geschäftsführerin. Auch deswegen hatten die Pfeiffers ihren Be-

trieb nicht im Oberharz, sondern in Osterode angesiedelt. Die Bedingungen waren einfach besser: Die vielen Industriebetriebe gaben ihnen zum Beispiel ein größeres Einzugsgebiet für die Mitarbeitergewinnung.

Um den Standort langfristig aber halten zu können, müssten manche Dinge dennoch einfach besser werden, wie die Pfeiffers finden. Ein Beispiel ist die Schwierigkeit, ÖPNV-Verbindungen über die Kreisgrenzen hinaus in den Landkreis Goslar zu entwickeln. Ein Problem, das dem Landrat nur allzu bekannt ist. Und Infrastruktur bleibt das entscheidende Stichwort: Auch die Frage nach angemessener Bandbreite bei der Internetverbindung ist ein Thema, das auch Bürgermeister Jens Augat jüngst viel beschäftigt hat.

Regeln und Anforderungen der Arbeitswelt

Aber auch weiche Themen sind es, die am Ende in die Standortbewertung fließen. Kultur ist das Stichwort, das Rena Pfeiffer aufwirft. Denn wo nichts los ist, werden die Leute nicht lange verweilen. Und

neben der Kultur in all ihren Facetten gibt es dann auch noch Kultus, also die Frage nach der Organisation schulischer Bildung. Sie fürchtet, dass Kinder in der Schule nicht mehr ausreichend auf die stressige Arbeitswelt vorbereitet würden: „Wenn Kinder keine Diktate mehr schreiben sollen, weil ihnen das zu viel Stress bereitet, bekommen wir Probleme. Wir können ja nicht erst in der Ausbildung starten, jungen Menschen Regeln und Anforderungen zu vermitteln.“

Für den Landrat und seine Kollegen gedankliche Nahrung, die sie mit auf den Weg nehmen. Marcel Riethig wird im Rahmen seiner Sommertour in den kommenden Wochen noch weitere Unternehmen, vorrangig aus dem Bereich der sogenannten „Lifescience“, also den Naturwissenschaften, im Landkreis Göttingen besuchen. „Zukunft und Identität“ ist das Motto seiner Reise, wie die Landkreisverwaltung schreibt. Der Zukunft blickt man bei PSL Systemtechnik in Osterode augenscheinlich mit Zuversicht entgegen. Die Probleme, die es zu beräumen gilt, muss nun die Politik in Angriff nehmen.